

LANDSBERG

Ein einmaliges Projekt

Wettbewerb Wie die ehemalige Lechrainkaserne zu einem Technologiecampus umgewandelt werden soll

Von Thomas Wunder



Das Firmengelände von der Dachterrasse des Hauptgebäudes Richtung Süden aus gesehen. Das Areal hat eine Größe von rund 560 Hektar. 3C-Carbon produziert dort Hochtechnologie-Bauteile aus Kohlefaser (Carbon) für erste Adressen der deutschen Industrie.

Foto: Eckhart Matthaeus

In der Geschichte der Stadt ist es ein einmaliges Projekt. Das Areal der früheren Lechrainkaserne im Süden der Stadt soll visionär zu einer Art Technologiecampus entwickelt werden. Wie, das soll ein europaweiter Ideenwettbewerb zeigen, an dessen Kosten sich neben Stadt und Städtebauförderung auch das dort ansässige Unternehmen 3C-Carbon Group AG beteiligt, dem das Areal mittlerweile gehört. Geschäftsführer Karsten Jerschke möchte Produktion und Verwaltung künftig um eine Kindertagesstätte, Räume für einen Betriebsarzt, Sportanlagen, Gastronomie sowie Wohnungen für Sicherheitsdienst, Mitarbeiter und Gäste erweitern. Wie weit sind die Planungen?

Stadtbaumeisterin Birgit Weber spricht von einem überaus spannendem Projekt. Der Bebauungsplan „Technologiepark Lechrain“ werde im Herbst ein zweites Mal öffentlich ausgelegt. Im Flächennutzungsplan soll er als Sondergebiet ausgewiesen werden. Im Februar hatte der Stadtrat den Änderungen in großen Teilen zugestimmt, einzig der vom Unternehmen gewünschte zusätzliche Anschluss an die Bundesstraße war aus Sicht von Verwaltung, Stadtrat und Staatlichem Bauamt nicht möglich. Eine eigene Zufahrt erhält dagegen das städtische Museumsdepot, das „ausgezäunt“ werden soll.

Birgit Weber plant den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan zum Jahreswechsel in trockenen Tüchern zu haben. Bis dahin sollen den Stadträten alle Möglichkeiten gegeben werden, alle Informationen zu sichten. Unter anderem die Ideen der Architekten, die sich an dem europaweiten Wettbewerb „European 13“ beteiligen. An die 20 Büros sind laut Weber dabei. Ende Juni haben sie ihre Ergebnisse abgegeben, die von einer lokalen Jury bewertet werden. Ihr gehören neben Stadträten und Fachleuten auch Mitglieder der nationalen Jury an. Eine Sitzung der lokalen Jury findet am 29. September ganztägig in Landsberg statt. Ihre Priorisierungen werden laut Weber an die nationale Jury weitergegeben, die die Ergebnisse am 2. Dezember präsentiert.

Anfang Mai waren die Beteiligten bei 3C-Carbon vor Ort. Das Protokoll des Termins ist im Internet zu finden. Dabei erläuterte Geschäftsführer Karsten Jerschke seine Vorstellungen der künftigen möglichen Entwicklung des Unternehmens. Man wolle den vermeintlichen Gegensatz von Hochtechnologie und Natur aufheben. Probleme sieht er

im öffentlichen Nahverkehr, der das Gebiet nur schwer erschließen könne. Gleichzeitig stelle die Ein- und Ausfahrt zur Bundesstraße eine Gefahr dar. Die Lärmbelästigung durch den Verkehr sei erheblich.

Im Gespräch mit den Teilnehmern des Wettbewerbs machte Karsten Jerschke auch deutlich, dass eine vollständige Öffnung des Geländes nicht möglich ist. Derzeit ist es komplett umzäunt, die Eingänge mit schweren Toren versehen und eine Ringstraße um das Gelände für Kontrollfahrten angelegt. Das Sicherheitskonzept des Unternehmens orientiert sich an der höchsten deutschen Sicherheitsklasse. Es sei lediglich denkbar, den nördlichen Bereich des Areals als Übergangszone auszubilden. Der südliche Bereiche müsse allerdings durch einen Zaun gesichert und der Zugang zum Gelände kontrolliert werden.

Derzeit arbeiten rund 400 Personen für 3C-Carbon in Landsberg. Für die nächsten Jahre rechnet die Firma mit einem weiteren Zuwachs auf 800 Mitarbeiter. Die Bewerbungen lägen im fünfstelligen Bereich. Das Unternehmen suche bestens ausgebildete Mitarbeiter.

Das Projekt European gilt als der größte und innovativste städtebauliche Ideenwettbewerb weltweit. Er wird alle zwei Jahre gleichzeitig und nach gleichen Richtlinien an über 50 Standorten durchgeführt. European richtet sich an Architekten sowie Städte- und Landschaftsplaner aus ganz Europa. Ziel des Wettbewerbs ist es, innovative und experimentelle Ansätze für die jeweiligen Standorte zu finden. Die Kosten für den Wettbewerb liegen bei 135000 Euro. Davon übernimmt die Städtebauförderung 33000 Euro, die Firma 3C-Carbon Group AG 80000 Euro und die Stadt 22 000 Euro.